

Hochbetrieb am Seminar für Politikwissenschaft

Im Herbstsemester 2007 organisiert das Seminar für Politikwissenschaft drei prominente Anlässe. Die Teilnahme ist frei, kostenlos und willkommen!

■ SANDRA LAVENEX

Ringvorlesung Klimawandel

Gesellschaftliche Probleme, mit denen sich die Politik befasst, haben ihren Ursprung zunehmend in internationalen Phänomenen und lassen sich nur noch sehr unangemessen im Nationalstaat bearbeiten. Immer öfter handelt es sich hierbei auch um Probleme, die sich nicht mehr einem einzelnen Sektor der Gesellschaft zuordnen lassen, wie der Wirtschafts-, Sozial- oder Sicherheitspolitik, sondern verstärkt die Koordinierung zwischen diesen einzelnen Aufgabenbereichen erfordern.

Diese Ringvorlesung des politikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Luzern möchte im Dialog zwischen Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen aus nationaler und internationaler Politik sowie privatem und öffentlichem Sektor ausgewählte «Probleme ohne Pass» und ihre nationale und internationale politische Bearbeitung genauer unter die Lupe nehmen. Die Themengebiete alternieren jedes Jahr. Begonnen wurde im letzten Wintersemester mit dem Thema «Internationale Migration».

In diesem Semester beschäftigen wir uns mit dem Klimawandel als globale Herausforderung. Im Mittelpunkt stehen das Zusammenwirken von internationalen und nationalen, öffentlichen und privaten Massnahmen an der Schnittstelle von Umwelt-, Wirtschafts-, Entwicklungs- und zunehmend auch Sicherheitspolitik. Mit ihrer grenzüberschreitenden Problemstruktur, der komplexen Akteurskonstellation und ihrer engen Verknüpfung mit Fragen wirtschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit eignet sich die Thematik «Klimawandel» besonders zur Diskussion globaler Herausforderungen und ihrer politischen Bearbeitung.

Das Konzept der Ringveranstaltung ist, Praktiker/innen, Entscheidungsträger/innen und die interessierte Öffentlichkeit sowie Studierende mit Thesen und Interpretationen aus der Wissenschaft zu konfrontieren, ihre Sichtweise zu erfahren und so neue Perspektiven zu eröffnen über die Möglichkeiten und Grenzen politischer Steuerung im Zeitalter der Globalisierung.

Die Ringvorlesung findet 14-täglich statt und beleuchtet die Klimaproblematik in Bezug auf die (In-)Kompatibilität von Handel und Umwelt, der Entwicklungspolitik, der Rolle der Wissenschaft und anderer privater Akteure im Klimaschutz sowie den politischen Steuerungsinstrumenten auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.



Bundespräsidentin
Micheline Calmy-Rey

Die einzelnen Veranstaltungen der Ringvorlesung stehen allen Interessierten offen. Nach der ersten Vorlesung am 25. September 2007 findet zudem ein Begrüssungsapéro statt. Wir laden Sie herzlich dazu ein! Das detaillierte Programm der Ringvorlesung finden Sie unter www.unilu.ch/deu/politikwissenschaftliches_seminar_49567.aspx

Parallel zur Ringvorlesung Klimawandel organisiert UNILUX eine Filmreihe zum Thema «Hitzeherbst». Das Programm finden Sie unter www.unilux.li

Vortrag des EU-Botschafters Michael Reiterer mit anschließender Podiumsdiskussion

Anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Studiengesellschaft für die Europäische Integration ecsasuisse hält Dr. Michael Reiterer, Botschafter der Europäischen Union in Bern, einen Vortrag an der Universität Luzern. Gegenstand des Referats ist die Rolle der EU als internationale Zivilmacht. Im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmenden statt: Dr. Michael Reiterer, Dr. Victor Maurer, Stellvertretender Leiter des Centre for Security Studies, ETH Zürich, Prof. Dr. Frank Schimmelfennig, Professor für Europä-

ische Politik, ETH Zürich, und Prof. Dr. René Schwok, Professor für Europäische Politik an der Universität Genf. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Sandra Lavenex, Professorin für Internationale Beziehungen an der Universität Luzern und amtierende Präsidentin der ecssuisse.

Der Anlass findet am Freitag, 12. Oktober 2007, 16.15–17.30 Uhr, im Hörsaal U.O.05, Union, Löwenstrasse 16, Luzern, statt. Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.unilu.ch/deu/politikwissenschaftliches_seminar_49567.aspx

Vortrag von Frau Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey im Rahmen der ersten Jahreskonferenz des akademischen Netzwerks «UNO Academia»

Dieses Jahr feiert die Schweiz fünf Jahre Vollmitgliedschaft in den Vereinten Nationen. Zu diesem Anlass sowie anlässlich der Gründung des akademischen Netzwerks «UNO Academia» diskutieren Frau Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey sowie ausgewählte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und politischer Praxis über die bisherige und künftige Rolle der Schweiz innerhalb der UNO. Dem einleitenden Vortrag von Frau Calmy-Rey folgt ein Podiumsgespräch, an dem vier Professor/innen mit praktischer Erfahrung in UNO-Gremien sowie Nationalrätin

Pascale Bruderer und Botschafter Peter Maurer, Vertreter der Schweiz bei den Vereinten Nationen, teilnehmen. Die Moderation übernimmt Hugo Bütler, ehemaliger Chefredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung». Anschliessend finden eine Diskussion mit dem Publikum sowie ein Apéro statt. Die Diskussionsbeiträge werden simultan übersetzt (deutsch/französisch).

Der Anlass findet am Donnerstag, 18. Oktober 2007, von 18.00–20.30 Uhr im Marianischen Saal statt. Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.unilu.ch/deu/politikwissenschaftliches_seminar_49567.aspx

Zum Projekt «UNO Academia»:

UNO Academia wurde auf Initiative des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) entwickelt. Durch die Schaffung eines Schweizer Forschungsnetzwerks zu UNO-Fragen sollen vermehrt Synergien zwischen den Hochschulen, den internationalen Organisationen in der Schweiz und dem EDA in UNO-relevanten Bereichen genutzt werden. Dabei soll ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen den genannten Akteuren und der Zivilgesellschaft stattfinden. Zudem möchte UNO Academia die Forschung zu UNO-Themen in der Schweiz stärken und dazu beitragen, dass die Schweiz auch weiterhin eine aktive Rolle in den Vereinten Nationen spielt.

Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 58 fördert der Schweizerische Nationalfonds ab Sommer 2007 zwei Projekte am Religionswissenschaftlichen Seminar.

■ SAMUEL M. BEHLOUL

Es handelt sich um ein vergleichendes Projekt zur Untersuchung von tamilischen Hindus und vietnamesischen Buddhisten in der Schweiz (Antragsteller: Prof. Martin Baumann) und eine vergleichende Studie zu albanischen und bosnischen Muslimen in der Schweiz (Antragsteller: Dr. Samuel M. Behloul).

Das Projekt von Prof. Martin Baumann erforscht den Zusammenhang von Gemeinschaftsbildungen zugewanderter Religionen, ihre sichtbare oder «unsichtbare» Positionierung im öffentlichen Raum (public domain) und Prozesse des Wandels von Geschlechterrollen. Empirische Grundlage des Projekts sind tamilische Hindus und vietnamesische Buddhisten in der Schweiz. Das Ziel des Projekts ist es, anwendungsbezogene Kenntnisse zu Strategien gesellschaftlicher Positionierung und migrationsbedingter Veränderungen von Geschlechterrollen zu erarbeiten. Die vergleichend angelegte Analyse dieser dy-

namischen Wechselwirkungen lässt den Zusammenhang von Migration, Religion und gesellschaftlicher Eingliederung auf der einen und gruppeninternen Rollenverschiebungen auf der anderen Seite deutlich werden.

Das Projekt von Dr. Samuel M. Behloul erforscht und analysiert den Islam-Diskurs in der Schweiz in der Zeit nach dem 11. September 2001 hinsichtlich seiner konstitutiven Rolle für neue Selbstpräsentations- und Kommunikationsstrategien von Muslimen, für deren normative Binnendiskurse und für den diese Diskurse begleitenden Wandel von Geschlechterrollen. Empirische Grundlage des Projekts sind bosniakische und albanisch sprechende Muslime in der Schweiz. Das Projekt zielt darauf, wissenschaftlich fundierte und anwendungsbezogene Kenntnisse über die identitätsstiftende Prägestärke von religiösen und ethnischen Orientierungen für Individuen und Gruppen zu erarbeiten. Hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung sollen im Rahmen beider Projekte wissenschaftlich fundierte Grundlagen für politische und behördliche Orientierungen und Entscheidungen erarbeitet werden.